Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 24

Illustration: Igor
Autor: Jaermann, Claude / Schaad, Felix

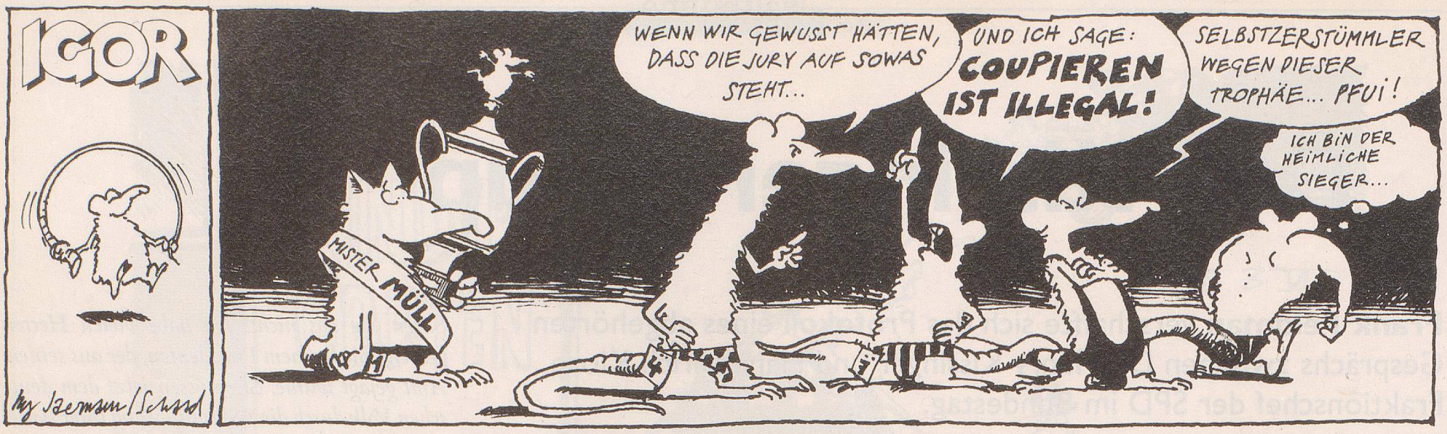
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Entschuldigung, sind Sie Rassist?

Kathrin Betty Müller

Sind Rassisten jene, die mit lauten, durch sprachliche Raffinesse hervorstechenden Sprüchen die traurigen Betonseiten unseres Weltenbuches verzieren oder wie Berserker auf alles losgehen, was nicht kahlrasiert und beledert ist? Oder steckt in jedem von uns ein Rassist – irgendwie?

Nehmen Sie meine Frage nicht persönlich. Oder nein, lassen Sie mich die Frage (leser)-freundlicher formulieren und Ihnen die Last abnehmen. Bin ich Rassist? N-a-t-ü-r-l-i-c-h NICHT (Ausrufezeichen Typ «Entrüstung»)!

Man unterhält freundschaftliche Beziehungen der kosmopolitischen Art. Man reist (keineswegs als Tourist der 8×4-Reisebüro-Klasse), man reist anders, eben untouristisch, und berichtet nachträglich dem geneigten Zuhörer stolz, man hätte eben vor allem mit *the locals* Kontakt gehabt. Das gemütliche Heim – immer offen für alle Freunde der Welt – zieren Marionetten aus Asien, Teppiche aus Afrika und Keramik aus Lateinamerika. Und man glaubt auch nicht die Tendenz zu haben, andersfarbige Gesichter in läppischer Kindersprache zu adressieren, in der Annahme, dass alles, was nicht eine Kuh im Ohr trägt, von vornherein unserer vornehmen Landessprache nicht geläufig ist. «Du sprächen Doitsch?», «Du värschtehn?». Also wirklich! Nein! Unsereins ist weltoffen, also weit davon entfernt, ein Rassist zu sein!

Wir sind doch (fast) alle so nett. Warum ich trotzdem so nachdenklich bin? Weil irgendwann vor nicht allzulanger Zeit etwas passierte, das mich doch ein wenig beunruhigt hat. Da ging ich so die Strassen entlang, Autoschlangen am Rotlicht, man schaut halt. Da, ein BMW 73928 CViS mit Ein-, Aus- oder Anspritzmotor oder so was in der Art (ich bitte die fachlich versierten Herrschaften, mir meinen Automobil-Dilettantismus nicht nachzutragen ...). Im Auto, am Steuer, ein Tamile. Das heisst, es hätte auch ein Inder, Pakistani, ein Indisch-Mauritianer, ein Amerikaner indischer Abstammung, oder ... sein können. Aber Sie wissen ja, wie das ist – man hat uns gelehrt, in grossen Dimensionen zu denken. Also, simple Deduktion meines weitgereisten Gehirns: Dunkle Haut, schwarzes, glattes Haar, Mandelaugen = Tamile. Nicht weiterhin schlimm, sagen Sie. Eine Verallgemeinerung der Durchschnittsklasse, nicht weiter tragisch.

Tja, aber dann, dann ist etwas passiert, das mich – kaum gedanklich produziert – arg ins Sinnieren gebracht hat, über mich und den Rassisten in mir. Meine graue Hirnmasse registrierte nämlich: Ahhhh?!?!?! Ein Tamile mit BMW?!?!?! (Grössere Sorte, wie auch mein in bezug auf Autos unterentwickeltes Auge zu erkennen vermochte). Dann – wie automatisch – die Augenbraue zieht sich nach oben, das Gehirn stösst ein «Hhmm-also-was-tut-ein-Tamile-mit-seinem-Teller-wäscher-Lohn-am-Steuer-eines-BMW-grösserer-Sorte-Erstaunen» aus, schnellstens gefolgt von Denkphase Numero 2, «Na-so-was-hmmmm?!?!? Was der wohl tut, was ich nicht tue, dass er was hat, was ich nicht habe?»

Können Sie mir folgen? Eine gedankliche Frechheit nach der andern: 1. Der Mann am Steuer ist Tamile (ja und?); 2. Tamilen waschen Teller (so, denkste!); 3. Tellerwäscher verdienen saumässig wenig (richtig, Schweinerei!); 4. Dieser Lohn zahlt keine Potenzkarosse (was weiss ich schon davon). Und dann muss irgendwie in meinem Kopf der schlimmste aller Gedanken geboren worden sein: 5. Ich, die ich mir täglich Gehirn und Finger wunddenke/wundschreibe, also hart arbeite, sollte doch auch ..., so ein jämmerlicher Blödsinn! Ich will ja gar kein Auto – und wenn, dann erst recht nicht ein Modell der Kategorie «Juhui, mein Wagen ist grösser als mein Gehirn».

Was denken Sie? Ist das nicht der Stoff, aus dem der Rassismus gemacht ist? Irgendwie?

Reklame

Warum
lachen Sie nicht mit mir und der Vogelwarte Sempach, deren Spatzen die Nachrichten von den Dächern pfeifen, wenn die Medien noch nicht wissen, was passiert ist?

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61